

Amtseinführung eines Pfarrers

Noch aus dem Jahre 1847 stammte das bisher in Bamberg gebrauchte, natürlich seither einige Male adaptierte Modell für die Amtseinführung eines Pfarrers. Nicht wenige Dekane fühlten sich darum bei den ihnen obliegenden Installationsfeiern auf Selbsthilfe angewiesen. Schließlich reden wir heute nicht nur eine andere Sprache als vor 120 Jahren und haben andere Probleme; die Kirche hat auch bestimmte theologische Linien von Amt und Liturgie wieder und neu entdeckt.

Wie in vielen anderen Diözesen stand darum auch in Bamberg eine Neukonzeption für die Einführung eines Pfarrers an. Man machte sich die Arbeit nicht leicht. Eine Umfrage, eine historische Untersuchung über den alten Ritus, ein Diskussionsmodell und dessen Besprechung auf verschiedensten Ebenen und in vielen Gremien gingen der oberhirtlichen Gutheißung, Veröffentlichung und Inkraftsetzung unter dem 22. 7. 1974 voran.

Die Ordnung umfaßt drei Teile:

1. Vorbemerkungen,
2. Amtseinführung in Verbindung mit der Eucharistiefeier,
3. Amtseinführung in Verbindung mit einem Wortgottesdienst.

Neben den allgemein verbindlichen Texten und Riten sind Muster für frei gestaltbare Akte beigegeben. Dazu kommen die entsprechenden Anweisungen (Rubriken), so daß das Bändchen als „Rituale“ im Gottesdienst verwendbar ist.

In einer Eucharistiefeier

Die Ordnung in Verbindung mit der Eucharistie ist so gestaltet:

- Der erste Schwerpunkt der Einführung erfolgt im Anschluß an die *Begrüßung*. Nach Vorstellung des Neuernannten und Geleit zum Priestersitz sowie Ansprache des Dekans hat die Verlesung des Ernennungsdekretes und das Versprechen des neuen Pfarrers seinen Platz. Danach geschieht die feierliche Amtsübertragung. Dafür sind neben den verbindlichen Stücken jeweils auswechselbare Texte, Übergabe sinnbildlicher Gegenstände und Gesten vorgeschlagen. Außerdem sieht der

Ordo hier Grußworte und Versprechen der Zusammenarbeit durch die gewählten Vertreter der Gemeinde vor.

- Im Anschluß daran übernimmt der neue Pfarrer den Vorsitz und leitet zum *Tagesgebet* über. Es folgt der Wortgottesdienst. Vor dem Evangelium überreicht der Dekan die Heilige Schrift bzw. das Evangeliar und führt den Neuernannten zum Ambo, worauf dieser seines Amtes waltet (Evangelium, Predigt). Diesen Bereich könnte man als zweiten Schwerpunkt bezeichnen.

- Zu *Beginn der Eucharistiefeier* ist eine kurze Admonitio des Dekans vorgesehen, worauf der Neuernannte zum Altar geleitet wird und der Eucharistie vorsteht. Dies kann als dritter Schwerpunkt gelten. Nach dem Segen ist Raum gelassen für Grußworte und Glückwünsche der Vertreter von Gemeinde, Behörden und Vereinen, es folgt die Entlassung.

In einem Wortgottesdienst

Die Installation in Verbindung mit einem Wortgottesdienst basiert auf dem soeben geschilderten Modell. Daneben läßt sie aber nach den verschiedensten Seiten hin noch weiteren Spielraum als das zuerst genannte Verfahren.

Die neue Ordnung ist wie viele vor ihr ein Kompromiß, Wünsche bleiben offen. Als erfreulich bleibt jedoch festzuhalten, wie sie einerseits stabile Fixpunkte, daneben aber erhebliche Freiheit zur Einzelgestaltung gibt. Außerdem ist sie nicht nur dem Wort, sondern auch dem Zeichen verpflichtet. Noch mancherlei Details werden dem angenehm auffallen, der sich mit dem neuen Bamberger Ordo zur Amtseinführung eines Pfarrers beschäftigt.

Hermann Reifenberg